

Patienteninformation

Injektion eines Medikamentes in den Glaskörper

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

die ausführlichen Untersuchungen Ihres Auges haben ergeben, dass Sie an einer Erkrankung der Netzhautmitte, der Macula, leiden. Erst in neuerer Zeit haben sich hier Behandlungsmöglichkeiten ergeben wie Laserkoagulationen, die sog. photodynamische Therapie oder direkte operative Behandlung. Nunmehr ist es möglich, bestimmte Erkrankungen, die mit Neubildung von Gefäßen oder mit einer zentralen Netzhautschwellung einhergehen, auch mit der Injektion von Medikamenten in den Glaskörper zu behandeln. In vielen Fällen kann damit der krankhafte Prozess gestoppt und damit ein weitergehender Verlust der Sehschärfe, zumindest für eine Zeit, vermieden werden. In manchen Fällen ist auch eine deutliche Funktionsverbesserung zu erreichen; natürlich ist aber auch nicht auszuschließen, dass es trotz der Behandlung zu einer Verschlechterung kommen kann.

Die Injektion selber ist risikoarm, muss jedoch in einem sterilen, für augapfeleröffnende Eingriffe geeigneten OP durchgeführt werden. Es kann zu Augeninnendrucksteigerungen kommen, die in der Regel aber nur vorübergehend und dann auch behandelbar sind. Ein Fortschreiten einer bestehenden Linsentrübung (Cataract) kann begünstigt werden. Andere Komplikationen, wie bakterielle Entzündungen des Auginneren, Gefäßverschlüsse oder eine Netzhautablösung, die bei besonders ungünstigem Verlauf auch zur Erblindung führen können, sind selten.

Die Behandlung ist derzeit noch nicht allgemein anerkannt. Die Kosten werden von den Kassen dafür z.Zt. leider noch nicht übernommen. Dies gilt auch für das Medikament, das z.Zt. für diese Anwendung noch nicht zugelassen ist.

Arztstempel